

Kommentar

Verkehrspolitik: Wasch mir den Pelz... Es wird Zeit, mit der Heuchelei Schluss zu machen

Von Herbert Geyer

Wien (OTS) - Die Diskussion um den lawinenartigen Verkehrszuwachs im Raum um Wien plus 39 Prozent während eines einzigen Jahres läuft nach einem bekannten Muster ab: Allgemeines Entsetzen, die Forderung nach dem Ausbau aller möglichen Verkehrswege, ein paar Drohrufe nach Brüssel. Und dann Stille bis zur nächsten Aufregung.

Österreichs Verkehrspolitik funktioniert ja bereits seit Jahren nach dem Prinzip: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass. Verbal gekämpft haben die Verkehrsminister der vergangenen 13 Jahre, von Viktor Klima bis Hubert Gorbach, immer nur gegen den bösen Transit die guten österreichischen Lkw sollten dadurch aber möglichst unbehelligt bleiben. Dass mit solchen Wünschen in der EU kein Staat zu machen ist, hätte eigentlich klar sein müssen: Wenn dort eine Regel unumstößlich gilt, dann die, dass die Diskriminierung anderer EU-Staaten verboten ist.

Und so zog seit dem EU-Beitritt eine lange Reihe österreichischer Verkehrsminister mit fliegenden Fahnen und Säbelrasseln gen Brüssel und alle kehrten geschlagen und kleinlaut zurück. Kein einziges der daheim lautstark vorgetragenen Anliegen konnte tatsächlich durchgesetzt werden.

Dabei hätte es zwei Chancen gegeben, wirklich etwas gegen das lawinenartige Anwachsen des Verkehrs zu unternehmen: Einerseits hätte Österreich zum Zeitpunkt des EU-Beitritts noch als Musterschüler in Sachen Umwelt bekannt Verbündete für eine ökologische Verkehrspolitik finden können. Diese Chance wurde vertan, weil sich immer wieder herausstellte, dass die österreichischen Vorstöße nur darauf angelegt waren, ausländische Lkw aus dem Land zu bekommen, die eigenen aber möglichst ungehindert fahren zu lassen.

Die andere Chance wäre gewesen, die im Transitvertrag zugesicherte Schadstoffreduktion tatsächlich vor dem Europäischen Gerichtshof einzuklagen. Eine solche Klage hätte durchaus Aussicht auf Erfolg gehabt und Österreich die Möglichkeit in die Hand gegeben, effektive Verkehrsbeschränkungen zu erlassen die aber natürlich auch den hausgemachten Verkehr betroffen hätten. Genau das dürfte auch der Grund gewesen sein, warum eine solche Klage unterblieb.

Es wird also Zeit, mit der Heuchelei Schluss zu machen: Entweder wir ringen uns dazu durch, tatsächlich etwas gegen die Verkehrslawine zu unternehmen dann aber auch gegen die mehr als 50 Prozent, die wir selbst dazu beisteuern. Oder wir finden uns eben damit ab, dass uns die Lkw um die Ohren fahren.